

#### 4. Sonntag nach Trinitatis – 5.7.2020

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext:

**Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.**

**Ist's möglich, soviel an euch liegt,**

**so habt mit allen Menschen Frieden.**

**Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes.**

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.**

Römer 12, 17-19a.21

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Manche/mancher ist nicht wieder zu erkennen:

Ein neues Kleid, eine neue Frisur, ein Anzug mit Krawatte. Im Frauendienst immer, dass vorher manche noch zum Friseur geht... neue Schuhe...

Aber wo alles neu ist, liegt das Missgeschick auf dem Weg: Rotwein auf dem weißen Kleid, Soße auf der Krawatte, Rotkraut auf der Hose, ein Splitter im Tischbein – und das Loch in der Strumpfhose, Kerzenwachs auf der Bluse...

Es bleibt nichts neu. Der erste Kratzer am Auto, ärgerlich. Der erste Streit nach der Hochzeit, der erste Überdross, wenn das Kind einfach nicht aufhört zu schreien...

Es sind die Flecken des Alltags, unausbleiblich. Aus dem fröhlichen unbeschwerten Lachen wird ein sorgenvolles Krächzen; aus dem elanvollen Aufstehen ein mühsames Hochquälen, aus dem lachenden Optimismus ein zynisches Gemecker...

Und der sorgsam und wundervoll gepflasterte Graben am Pfarrgarten: mancher Stein hat sich gelöst und der Bauhof muss ran und reparieren.

Dann kommt die Seelsorge: den Optimismus kitten; mal eine Komiker-Show, um endlich mal wieder zu lachen; das moderierte Gespräch, damit die Parteien lernen, wieder miteinander zu reden...

Und Paulus in der Bibel?

Der schwerste und gewichtigste Brief im Neuen Testament überhaupt, der Römerbrief: hohe Theologie. Höchste Ansprüche... Bestenfalls für den Bibelarbeitskreis geeignet.

Und nachdem Paulus alles erklärt und ins System seiner Theologie gebracht hat – ist er plötzlich ganz menschlich und redet fast nicht von Gott, nur von uns Menschen.

Falsch. Wer von Gott redet, muss vom Menschen reden. Und wer vom Menschen redet, muss von Gott reden. Und sieht sie vor sich: mit den tollen Schuhen und den phantastischen Kleidern, den prickelnden Frisuren und dem Make up... Sieht sie vor sich, wie sie sich Mühe geben, schön und nett und anziehend zu sein.

Paulus geht darauf ein: Gott hat euch wunderbar gemacht. Und ihr habt euch hübsch gekleidet. Ich möchte, dass das so bleibt...

Allerdings, er gründet kein Kosmetikstudie und bietet auch keine Haarverlängerung an, und will euch doch davor bewahren, dass Fettflecke die Ansehnlichkeit nehmen oder Weinspritzer auf dem Kleid das Lachen verderben...

Was wünscht ihr euch für den Konfirmationsgottesdienst, hab ich eine andere Konfirmandengruppe gefragt: Und eine antwortet: erstens, dass die Predigt nicht so lang ist und zweitens, dass meine Locken halten.

Paulus muss sie gekannt haben.

Und schreibt von der Konsequenz der hohen Theologie: sprich: wir haben im Vorschulkreis, in der Christenlehre, in der Konfirmandenzeit den Grund gelegt. Die hohen und wichtigen Gedanken sind gesagt. Jetzt kommt es darauf an, ja, worauf an?

**Erstens: Dass ihr ihr selber bleibt. Gott hat euch wunderbar bereitet.**

Der Friseur und der Schneider, die machen schon ihr Zeug. Aber das eigentliche kommt von Gott. Wie du auch aussiehst und wie du auch bist, du bist von Gott gewollt.

Das ist die Voraussetzung. Ich weiß, manchmal kann man sich selber nicht ertragen. Und manchmal will man auch mit keinem reden. Und manchmal geht einem alles auf die Nerven.

Wenn dann noch die Mutter in der Tür steht und erklärt: Du kannst mir doch alles sagen, dann kann das manchmal auch das Fass zum Überlaufen bringen...

Wenn dir es so geht, dann pass auf: Ganz schnell hast du sonst Flecken auf dem Kleid. Stell dich vor den Spiegel und sag dir: Gott hat dich so gewollt. Und wenn er es dir zumutet und wenn er es dir zutraut, dann kannst du es dir auch zutrauen: Dass du zu dir wieder ja sagen kannst.

**Zweitens: Dass ihr ihr selber bleibt: Lasst nicht zu, dass das Böse euch böse macht.**

Glaubt doch nicht, dass ich wie der Blinde von der Farbe rede: Auch ich hab mich in diesen Tagen sehr sehr geärgert. Denen zeig ichs, soll'n doch sehen, was sie davon haben. Und ich kanns denen zeigen, die werden sich wundern!

Ja, ich kann es denen richtig zeigen, das bring ich. Nur: Bin ich dann noch der, den Gott gewollt hat. Oder hat das Böse mich zum Bösen verändert: Welche Macht gebe ich dem Ärger über mein Leben?:

Ich ärgere mich, ich werde unfreundlich, ich streite mich ausgerechnet mit denen, die ich am liebsten habe, ich kann nachts nicht schlafen. Ich bin nicht mehr ich. Will sagen: Da sind Fettflecken auf meiner Krawatte; das sieht nicht mehr gut aus. Gott hat mich anders gewollt.

Nur die Frage ist trotzdem: Soll ich es denen nicht dennoch mal richtig zeigen? Die müssen doch wissen, was sie angerichtet haben... Nur – zeige ich es denen? Vielleicht ist es denen sogar egal. Aber ich verändere mich!

Mein Vater hatte eine wunderbare geschnitzte Figur von Elias; ein Türmer der Annenkirche in Annaberg hat ihn gestaltet. Als kleiner Junge hab ich ein Messer genommen und ein bisschen daran herumgeschnitzt. Da sah er anders aus. Er war nicht mehr derselbe. Schade...

Darum Paulus: Seht zu, dass euch das Böse nicht böse macht.

**Drittens: Dass ihr ihr selber bleibt: Rächt euch nicht. Rache macht einsam.**

Wie ein Sieg einsam macht. Wer immer oben steht, hat ein Problem, wenn er es nicht mehr schafft. Wer immer nur gut ist, geht zugrunde, wenn er versagt. Und wer sich rächt, sieht die Welt in schwarz und weiß, teilt ein in Freunde und Feinde.

Ich denk an unsere Gemeinde. Jemand wischt mir etwas aus. Und ich überlege: warum? Warum bloß? Irgendwann kommt mir der Gedanke: Hat dieser Mensch es überhaupt bemerkt, wie er mir weh getan hat?

Vieles geschieht gedankenlos. Mir fällt ein Kind ein, dass ein Grab geschändet hat. Ich hab die Chance, mit diesem Kind zu reden. Ich rede nicht mit dem Kind, sondern geh mit ihm an den Gräbern lang, lese Inschriften, erzähle ein bisschen von manchem...

Da wird das Kind still und stiller. Es spürt: es sind nicht nur ein paar herausgerissene Blumen, sondern etwas, was viel viel tiefer geht.

Strafe wäre dran gewesen: Vielleicht das geliebte Lego aus dem Fenster in die Tonne, oder viel wirksamer: ein Handy-Verbot...

Rächt euch nicht. Ihr seid dann zwar die Sieger, aber ein Sieg macht einsam.

**Viertens: dass ihr ihr selber bleibt: überwindet das Böse.**

Naklar bin ich als Junge mit meinen Freunden mit dem Fahrrad in den Vielauer Wald gefahren. Manchmal haben wir dort Ringkämpfe veranstaltet. Zäh war ich da schon immer. Manchmal lag ich unten. Und hab mich scheinbar geschlagen gegeben. ...und hab darauf nur gewartet, dass der andere den Druck nachlässt. Das war meine Chance. Am Ende war ich oben...

Das Leben ist schon ein bisschen wie ein Ringkampf. Das Böse ist immer permanent da. Jetzt in Gestalt von Corona. Früher in Gestalt von Stasi und Genossen, früher in Gestalt der Gestapo, früher in Gestalt von Pest und Cholera.

Oder persönlich: Missgunst, Neid, Eifersucht, Untreue, Heuchelei...

Es war nicht früher alles besser, und der kommunistische Traum einer Gütergemeinschaft ohne Herrschen und Erniedrigen in Gleichheit bleibt schöne Illusion.

Damit ist nicht dem Pessimismus das Wort geredet. Ganz und gar nicht. Aber Paulus will dich gern wachhalten, ein Leben lang. Wenn du nachlässt, liegst du ganz schnell unten drunter und – wie

sagen wir dann: sie ist verbittert, er hat Depressionen; sie ist lebensmüde, sie ist pubertär, er ist in der Midlife-Crisis und muss sichs noch mal beweisen...

Es hat viele Namen. Und Paulus fasst es zusammen: Überwindet. Seht zu, dass euch das nicht verändert. Gott hat euch doch wunderbar gewollt und herrlich gemacht.

**Und damit bin ich wieder am Anfang der Predigt:**

Die Kraft zu solch einem Leben kommt aus dem Glauben. Die Frage lautet: Glaubst du daran, dass dieser Jesus Christus dir die Kraft schenkt, die du täglich brauchst: jeden Tag anders, gewiss: Mit 14 anders als mit 40 oder 94. Aber die Kraft schenkt dir dieser Jesus Christus.

Er ist auferstanden, das heißt: er hat vieles an Schlimmem zurückgelassen: Die Bosheit, die Rache, die Vergeltung, den Hass...; sogar den Tod hat er zurückgelassen.

Und du bist aufgerufen zu leben: mit ihm zu leben. Und Leben ist, wenn du mit diesem Christus den Weg gehst und es dir schenken lässt:

Heut Konfirmation: Was bekommen unsere jungen Leute geschenkt: einen Gutschein für die Fahrprüfung oder ein Tablett, ein Fest mit Vertrauten; früher bekamen die Mädchen Spitzentaschentücher und Jungs ein Fahrrad: Zum Glück war ich ein Junge.

Christus schenkt dir die Zuversicht, dass du das Böse überwinden kannst und am Guten bleibst: Durch die Gnade und die Liebe, das Verständnis und die Verheißung, die wir im Glauben finden:

...es werden trotzdem manche Flecke auf den Kleidern landen. Und manchmal reißt auch eine Naht nach dem Festessen... Und darum: bleibt an diesem Christus: Er hat auch da seine Gnade und seine Liebe und seine Barmherzigkeit für dich bereit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

- **Herr, wir sind auf dem Weg.**

Manche feiern heut ein Fest. Ihnen geht es gut.

Sei auch mit denen, die nicht haben, was uns selbstverständlich ist.

**Herr, manche sind fröhlich.**

Sei auch mit denen, die nicht lachen können; denen zum Weinen ist.

**Herr, wir haben, was wir brauchen.**

Sei mit denen, die sich nach täglichem Brot, nach Kleidung und Betreuung sehnen.

**Herr, wir können uns froh an so manches erinnern.**

Sei auch mit denen, die im Rückblick nur sehen, was sie verloren haben und hergeben mussten.

**Herr, wir sind auf dem Weg.**

Lass uns als deine Gemeinde so unterwegs sein,

dass wir offen sind für andere, Weinende trösten und selbst getrost werden.

Lachende ermutigen und uns mit ihnen freuen;

dass wir Armen zur Seite stehen

und wir manches tun können, was das Leben erleichtern hilft.

Lass uns so deine Gemeinde auf dem Weg durch diese Zeit sein.

**Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

**Der Herr segne dich und behüte dich.**

**Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**

